

Keinen Fußbreit den FaschistInnen!

Die neugegründete Freiburger Ortsgruppe der "Bewegung deutsche Volksgemeinschaft" (BDVG) hat den Holocaustleugner Bernhard Schaub zum 17.1.2004 zu einer Saalveranstaltung eingeladen.

Kundgebung

Wenn Holocaustleugner reden schauen wir nicht tatenlos zu!
Gegen die BDVG!

Wann? Am Samstag, den 17.1.2004 um 16:00.

Wo? Auf dem Rathausplatz.

Seid vorbereitet und seid kreativ, bringt Transparente... und heiße Getränke.

Blockieren wir die Saalveranstaltung der BDVG!

Blockade

Wann? Voraussichtlich im Anschluss an die Kundgebung.
Achtung! Ort und Uhrzeit der Saalveranstaltung sind noch unbekannt. Angeblich werden sie eine Woche vor der Veranstaltung bekannt gegeben. Deshalb: Seid mobil, bringt Autos und Fahrräder mit!

Sobald wir Ort und Zeit erfahren, findet ihr sie unter:

www.antifa-freiburg.de

Die Veranstaltungskündigung der BDVG ist zwar seit Mitte November von der Website verschwunden, wir gehen aber davon aus, dass die Veranstaltung dennoch stattfindet. Seid auf jeden Fall bereit für die Blockade!



**Keine Räume, keine ruhige Minute,
keinen Fußbreit den FaschistInnen!**

Kundgebung und Blockade gegen die BDVG
Samstag, 17.01.2004 | 16 Uhr | Rathausplatz



**Kameradschaften, BDVG,
Bernhard Schaub...**



...und die Freiburger Naziszene.



Eine Broschüre der **Antifa Freiburg**
info@antifa-freiburg.de | www.antifa-freiburg.de

"Deutschen Liga für Volk und Heimat" (DLVH), des "Freundeskreis Ein Herz für Deutschland", des "Freundeskreis Franz Schönhuber" und der "Bewegung deutsche Volksgemeinschaft" (BDVG), um nur einige zu nennen. So war Schaub zum Beispiel Gast der NPD in der baden-württembergischen Stadt Senden, welche den Faschisten bereitwillig die Räume im Haus des Bayrischen Roten Kreuzes vermietete. Am gleichen Tag trat Bernhard Schaub neben Lars Käppler und Christian Worch bei der Demonstration gegen die Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht" in Schwäbisch Hall auf, die von der BDVG organisiert wurde.

Gründung der NAPO

Heute ist Bernhard Schaub nicht mehr Mitglied der PNOS. Er selbst behauptet, freiwillig ausgetreten zu sein. Schaub gründete die "Nationale Außerparlamentarische Opposition" (NAPO). Die "Leitsätze" der NAPO belegen deren rassistisches Weltbild: Die NAPO strebt "kinderreiche weiße Familien" an. Sie betrachtet "Kulturfremde und Fremdrassige" als "Zivilbesatzer", die darin "regulären Soldaten von Besatzungsarmeen" gleichen würden. Außerdem fordert die NAPO deren "Rückführung" in ihre Heimat, also deren Vertreibung aus der Schweiz.

Die NAPO will allerdings "keine Partei", sondern die "Sammelbewegung für den echten nationalen Widerstand in der Schweiz" sein. Die "Leitsätze" sind als Broschüre gedruckt und werden von Schaub in seinem Verlag "WotansWort" vertrieben. Laut Bernhard Schaub steht die PNOS nicht "hinter" der "Nationalen Außerparlamentarischen Opposition", sondern sie sei der parteipolitische Flügel derselben.

Antifas durchsuchen Schaubs Auto

Eine erfreuliche Begebenheit ereignete sich am 9. August 2003, an dem ein Parteitag der PNOS stattfand: Die Antifa Bern "untersuchte" das Auto von Schaub "auf rassistisches und neo-nationalsozialistisches Propaganda-Material". Was dabei "konfisziert" wurde ist für die Recherche über Schaubs Verbindungen und Bedeutung enorm hilfreich. So ging Schaubs privates Adressbuch mit 339 Adressen ebenso in die Hände antifaschistischer AktivistInnen über, wie auch sein Handy mit über 250 gespeicherten Telefonnummern und Schaubs Agenda 2003.

heblich waren, es ging um die Präsenz auf der Straße. Oftmals wurden diese Demonstrationen vom altgedienten Nazikader und Millionenerben Christian Worch angemeldet. Dieser bezeichnete die NPD als "feindliche Organisation".

Kameradschaften bilden immer wieder Bündnisse mit anderen rechten

Gruppierungen. Beispielsweise ist für den 28. Februar 2004 in Osnabrück eine gemeinsame Demonstration von "freien Kameradschaften" mit Wulff als Redner zusammen mit der NPD geplant. Hierfür mobilisieren die Freiburger Nazis, die auch gute Kontakte zu Worch haben, in ihren Rundbriefen. Das größte Treffen militanter Neonazis findet jährlich im bayerischen Wunsiedel anlässlich des Todestages des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß statt. Dieses Jahr trafen sich dort über 3000 Nazis.

Wichtig für das Verständnis von Kameradschaften ist ihr von der Linken übernommer Ansatz, das Private sei politisch. So organisieren viele Kameradschaften neben den politischen Aktionen ein gemeinsames Freizeitprogramm und geben sich dabei betont offen gegenüber unorganisierten Nazis. Dadurch soll das Gruppengefühl und die Identifikation mit den politischen Zielen gestärkt werden. Oft wird auch versucht, die subkulturelle Skinheadszene zu assimilieren.

Einen wichtigen Bereich ihres Aktionsspektrums stellt die Anti-Antifa-Arbeit dar. Diese Arbeit beginnt mit dem Erstellen und Verbreiten von schwarzen Listen mit persönlichen Daten ihrer Feinde. So hat zum Beispiel die "Kameradschaft Süd" durch eine Angestellte bei der Postbank München die Daten ihrer Feinde ausgespäht. Diese Information wurde den Betroffenen jedoch von staatlicher Seite vorenthalten.



Transparent der "Kameradschaft Gera" mit geklautem Logo der Antifaschistischen Aktion

sicht nur einen Bruchteil der mythischen sechs Millionen, wobei die meisten dieser Menschen nicht ermordet wurden, sondern in Ghettos und Lagern an Epidemien und Entkräftung starben."

"Mitglieder der AEZ sind jederzeit gern bereit, sich in einer öffentlichen, sachlichen Debatte mit Vertretern des offiziellen Holocaust-Bildes auseinanderzusetzen. Letztere müssen allerdings gleich zu Beginn der Diskussion darlegen, wie die Gaskammern funktioniert haben und mit welchen Mitteln man die drei bis vier Millionen Leichen in den 'Vernichtungslagern' beseitigt hat."

Bernhard Schaub

Bernhard Schaub, der auch unter den Pseudonymen "Hans Herzog" und "E. Wolff" veröffentlicht, wurde 1954 in Bern geboren und bezeichnete sich selbst folgendermaßen: "Ich bin Sozialhilfeempfänger, ich bin staatlich bezahlter Rechtsextremist". Schaub war Lehrer für Deutsch und Geschichte an der anthroposophischen Rudolf-Steiner Schule in Adliswill. Nach dem Erscheinen seines Buches "Adler und Rose" wurde er im Januar 1993 entlassen.



Bernhard Schaub

"Adler und Rose"

Das Buch "Adler und Rose. Wesen und Schicksal des deutschsprachigen Mitteleuropa" wurde im Oktober 1992 veröffentlicht. Darin geht es hauptsächlich um die "geistige und politische Geschichte des mitteleuropäischen Kulturraumes". Schaub bestreitet in "Adler und Rose" den Genozid an den Juden während des Nationalsozialismus. Er fordert: "Man muss jetzt endlich mit professionellen Methoden vorgehen, wie bei jedem gewöhnlichen Mordprozess, so dass am Ende feststeht, wer wann wo wen womit umgebracht hat." Der Zweite Weltkrieg sei ein Präventivkrieg Hitlers gewesen und die Schweiz sei heute das "Ziel einer jüdischen Verschwörung, die eine 'Neue Weltordnung' errichten will".

Bernhard Schaub war Funktionär und Chefideologe der rechtsextremen "Partei National Orientierter Schweizer" (PNOS) mit zahlreichen gewaltbereiten Nazi-Skinheads. Die PNOS definiert sich selbst als "radi-

weiterer Schwerpunkt ist die Anti-Antifa-Arbeit, die Kameradschaft gibt zum Beispiel seit November 1996 die Broschüre "Rote Socke" heraus, in der - ohne eigene Kommentierung - "linke Szeneberichte über nationale Aktivisten" zusammengestellt sind.



"Kameradschaft Karlsruhe"

Die "Kameradschaft Karlsruhe" betreibt das "Nationale Infotelefon Karlsruhe" mit dem zu Demonstrationen mobilisiert wird, sowie die Internetseiten des "Karlsruher Netzwerks", über die sie ihre menschenfeindliche Propaganda verbreiten.

Auf nach Karlsruhe

In letzter Zeit gibt es vermehrt Kampagnen von Kameradschaften zur Schaffung "nationaler Zentren", eine Art rechte Kopie autonomer Zentren. Die "Kameradschaft Karlsruhe" ruft zu einer Silvesterdemo in Karlsruhe unter dem Motto "Jugend braucht Raum - Nationale Zentren erkämpfen!" auf. Sie wollen damit vom linken Kampf zum Erhalt der Ex-Steffi profitieren.

Kommt mit uns am 31.12.2003 nach Karlsruhe!

17 Uhr Kronenplatz: Naziaufmarsch verhindern! Nationale Zentren versenken!

19 Uhr Kronenplatz: Ex-Steffi durchsetzen! Streetparade mit mehreren Wägen, Bands, DJ's und und gegen neoliberale Stadtpolitik und Vertreibung!

22 Uhr Ex-Steffi: Silvester-Party mit Bands, DJ's, Cocktails und vielem mehr.

Bernhard Schaub

Dieser Beitrag will bewusst nicht kommentieren, sondern möglichst viel beschreiben und zitieren. Das Ziel soll es keinesfalls sein, die vorgestellten Behauptungen und Verleumdungen zur Diskussion zu stellen. Darum kann und darf es nicht gehen! Es geht lediglich darum, vorzustellen, welche völlig absurd, menschenverachtenden und hetzerischen Behauptungen der Mann vertritt und veröffentlicht, der am 17. Januar hier in Freiburg als Referent auftreten soll.

Holocaust-Leugner

Holocaust-Leugner wollen die "orthodoxe Sieger-Geschichtsschreibung" revidieren und den "Auschwitz-Mythos" (so der Titel eines "Klassikers" von Wilhelm Stäglich) zerstören. Die Erinnerung und das historische Wissen um die planmäßige und industrielle Vernichtung von Juden stehen jenen im Weg, die den Nationalsozialismus wieder hoffähig machen wollen. Also muss dieses "Hindernis" weggeleugnet werden. Die Funktion des Negationismus ist es, aus den einstigen Tätern des Holocaust Opfer zu machen, Opfer einer (jüdisch gesteuerten) Geschichtslüge.

Häufig bedienen sich Negationisten (so werden Holocaust-Leugner in Abgrenzung zu den "Revisionisten" genannt) dabei drei Methoden:

- Sie leugnen die Massenmorde und Konzentrationslager, ohne wissenschaftliche Belege zu verwenden.
- Sie produzieren Fälschungen und fingierte Dokumente als Gegenbeweise.
- Sie manipulieren und verfälschen mittels selektiver oder einseitiger Auswahl von Quellen die historischen Tatsachen.

Die Szene der Holocaust-Leugner hat sich international strukturell verstetigt.

Antirassismus-Strafnorm

1994 wurde in der Schweiz die "Antirassismus-Strafnorm" geschaffen. Der entsprechende neue Strafgesetzartikel 261 stellt

Anlässlich eines anstehenden Generationswechsels in der JN-Führung im Jahr 1999 kam es zu einem heftigen Streit zwischen Sascha Roßmüller (damals stellvertretender JN-Bundesvorsitzender) und Achim Ezer (damals Landesvorsitzender der JN in Nordrhein-Westfalen). Der Grund des Konflikts war die Aufnahme des Bosniens Safat Babic in die JN. Ezer wollte den Beitritt Babics verhindern und argumentierte mit Paragraph 5 des JN-Statuts, wonach nur "Deutsche" Mitglieder werden dürfen. Es gilt das "Konzept der Abstammung".

Roßmüller konnte sich auf dem JN-Bundeskongress (April 1999) gegen Ezer durchsetzen und wurde Bundesvorsitzender der JN. Als Reaktion auf die Niederlage trat Ezer zusammen mit anderen Neonazis aus Sachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen Ende Mai 1999 aus der JN aus. Dabei fielen von Ezers Seite aus Worte wie "Wahlbetrug", "Volksschädling" und "Rassenschande". Unter den JN-Abweichlern war auch Lars Käppler, der damalige JN-Landesvorsitzende in Baden-Württemberg.

Zwei Monate nach der verlorenen Abstimmung gründete Ezer im Juni 1999 das "Bildungswerk deutsche Volksgemeinschaft". Ezer wurde "Bundesleiter", Käppler sein Stellvertreter. Erster "Gebietsverband" war der "Gebietsverband Süd" unter der Leitung von Ralf Brunner und Stefan Zimmermann, der "Gebietsverband Mitte" kam wenig später hinzu. Mit einer Sonnenwendfeier nach nationalsozialistischem Vorbild fand schon im Juni bei Heilbronn die erste größere Veranstaltung statt.



Bernhard Schaub am 12.07.2003 in Schwäbisch Hall

Gründung wurde das Haus Bundessitz und "Schulungszenrum". Bis zur Vertreibung der BDVG aus Eschweiler im Sommer 2000 fanden in den Örtlichkeiten regelmässig Veranstaltungen statt. Nach diesem "Vorbild" sollen "in ganz Deutschland entsprechende Objekte erworben werden".

Unter diesem Aspekt ist auch die Mithilfe von BDVG-Mitgliedern bei der Errichtung eines Nazi-Zentrums im März und Mai 2002 im sächsischen Gränitz zu verstehen. Das Haus gehört dem ehemaligen NPD-Vorsitzenden Günter Deckert. Die Unterstützung ist durchaus eigennützig, so heißt es auf der BDVG-Homepage: "Der BDVG wird ebenfalls weiter Arbeitseinsätze für das 'Deutsche Haus Erzgebirge' leisten. [...] Somit können wir eher die Räumlichkeiten für unseren Kampf zum Aufbau einer volks- und reichstreuen Bewegung in Anspruch nehmen."

Veranstaltungen

Zu den Vortagsveranstaltungen der BDVG werden meist Nazigrößen als Referenten eingeladen, darunter Günter Deckert, Bernhard Schaub, Franz Schönhuber und Christian Worch. Allesamt mehr oder weniger bekannte Neonazis aus dem Spektrum der Holocaust-Leugner, Geschichtsrevisionisten oder Verfechter des "Neuheidentums". Die Themen solcher Abende sind altbekannt, so plädierte Bernhard Schaub zum Beispiel auf einer BDVG-Veranstaltung für "Auswanderungsgesetze für fremde Menschen" und "das Verbot geheimer Logen".

In der Öffentlichkeit zeigt sich die



BDVG- "Heidengedenken" am 17.11.2002 in Hoyerswerda

BDVG vor allem bei Demonstrationen und Kundgebungen bzw. beim "Heldengedenken" im November. Bei der großen Nazi-Demonstration im Juni 2003 gegen die "Wehrmachtsausstellung" in Schwäbisch Hall war die BDVG mit ihren Fahnen in einem eigenen Block vertreten.

Das Verhältnis zwischen BDVG und NPD dürfte kompliziert sein. Während es die JN in Sachsen seit der Spaltung praktisch nicht mehr gibt, existieren JN und BDVG in Baden-Württemberg parallel. Wegen des NPD-Verbotsverfahrens hat die NPD sicher kein Interesse an offiziellen Kontakten zur BDVG. Dennoch tritt z. B. die stellvertretende baden-württembergische Landesvorsitzende Edda Schmidt immer wieder als Rednerin zu "neuheidnischen" Themen bei der BDVG auf.

Die BDVG verfügt auch über zahlreiche gute Kontakte zu anderen Nazigruppen abseits des Parteienspektrums. Ein Beispiel hierfür ist die Mitgliedschaft der BDVG in den "Nationalen Kräften Baden-Württembergs", einem Zusammenschluss von verschiedenen Nazi-Gruppierungen in Baden-Württemberg. Auch steht die BDVG den "freien Kameradschaften" nah, insbesondere der "Schwarzen Division Germania": BDVG und "Schwarze Division" besuchen sich gegenseitig bei ihren Sommerfesten, und die "Schwarze Division Germania" hat eine kleine Selbstdarstellungsseite auf der BDVG-Website. Weiterhin bestehen Kontakte zu dem norddeutschen Neonazi Christian Worch sowie (wohl über Bernhard Schaub) zur "Partei national orientierter Schweizer" (PNOS). In letzter Zeit wurde ferner ein Ausbau der Kontakte nach Österreich bemerkt.

Medien

In der vierteljährlich erscheinenden BDVG-Zeitschrift "Volk in Bewegung – Organ des nationalen und europäischen Aufbruchs" (24-seitiges Hochglanzmagazin im Format DIN A4, aufgedruckter Preis 2 Euro) wird der "zukünftigen Elite Deutschlands" das passende Weltbild vermittelt. So heißt es im Vorwort der Ausgabe 3/2003: "Eine neue Zeit



Nazidemo am 12.07.2003 in Schwäbisch Hall, BDVG-Fahnen

Kameradschaften

Kameradschaften sind Gruppen von Neonazis, die keine gesetzlich definierte Organisationsform wie eine Partei oder einen Verein haben. Sie bezeichnen sich selbst als "freie Kameradschaften" und sehen sich als Teil des "nationalen Widerstands", eine Art rechte Einheitsfront.

Geschichte und Organisation

Geschichtlich sehen sich die Kameradschaften in der Tradition der SA. Dabei beziehen sie sich positiv auf die Ideologie des "politischen Soldaten", nicht jedoch auf die Struktur der SA als Parteiamt der NSDAP. Ihre Organisationstruktur haben die Kameradschaften von der autonomen Szene und insbesondere der Antifa übernommen ("Organisierung ohne Organisation").

Die Art der Organisierung ist aber auch eine Reaktion auf die staatlichen Verbote neonazistischer Organisationen Anfang der 90er Jahre. Zwar wurden bisher auch zwei Kameradschaften verboten (die "Kameradschaft Oberhavel" (Brandenburg) am 14.8.1997 und die Kameradschaft "Hamburger Sturm" am 11.8.2000), aber die anderen Kameradschaften sind nicht von dem Verbot betroffen.

Mitte 1996 entwickelte der führende Hamburger Neonazi Thomas Wulff das Konzept der "Freien Nationalisten", mit dem er regionale Kameradschaften zu Bündnissen zusammenschließen will. In Baden-Württemberg gibt es bisher einen Fall eines neonazistischen Aktionsbündnisses, das sich im Sommer 2003 in der Region Mannheim/Heidelberg gründete und in dem neben diversen Kameradschaften auch die BDVG Mitglied ist.

Aktionsfelder und Bündnispolitik

Die Kameradschaften fielen in den letzten Jahren durch häufige Demonstrationen auf, wobei die Inhalte nach eigenen Aussagen uner-

Auch wurde eine "CD der Marschmusik der Waffen-SS", das Liederbuch des Freibundes, Propagandamaterial der NAPO sowie unzählige Broschüren von Schaubs "Reich Europa" gefunden. Die Bildmitteilung auf Schaubs Handy zeigte übrigens ein Hakenkreuz und "Heil Hitler".

Die Einträge im Adressbuch machen klar, dass Schaub quer durch die Schweiz als Drehscheibe wirkt, mit besten Kontakten zu "deutschen Kameraden" und mehreren deutschnationalen Organisationen. Ebenso wird der Versuch deutlich, eine Verschiebung der radikalen Rechten in etablierte Kreise zu erreichen. So ist unter anderem der Nationalrat und "Schweizer Demokrat" Bernhard Hess im Adressbuch aufgeführt. Schaub nennt ihn übrigens liebevoll "Benno".

Auch Martin Frischknecht, ebenfalls einstiges Mitglied der "Schweizer Demokraten", findet sich als Eintrag in Schaubs Adressbuch. Dieser gründete inzwischen seine "Partei Interessengemeinschaft Gesundheit" und ist sich nicht zu blöde für Aussagen wie diese: "Ich bin kein Extremist. Was mich interessiert, ist die Gesundheit. Ich bin weder links noch rechts, ich bin normal."

Der Kontakt zwischen den Schweizer Demokraten und dem äußersten rechten Rand funktioniert wohl. Dies kommt denen zu Gute, die so völlig absurde "Theorien", wie die der Holocaust-Leugner, hoffähig machen wollen. Wie zu Beginn dargelegt, stellt es eines der größten Ziele dieser Menschen dar, ihre abwegigen Ideen in die öffentliche Diskussion und insbesondere in den ernsthaften wissenschaftlichen Diskurs zu tragen.

Jeder einzelne Auftritt von Holocaust-Leugnern ist einer zuviel und muss verhindert werden! Wir rufen auf zur Blockade der Veranstaltung der BDVG mit Bernhard Schaub am 17. Januar 2004!



Rudolf-Hess-Gedenkmarsch am 17.08.02 in Wunsiedel

Organisierte Gewalt

Diese "Kameradschaft Süd" ist mittlerweile durch ihre geplanten Bombenanschläge berüchtigt. Sie plante während der Grundsteinlegung der neuen Münchner Synagoge die Redner mit TNT zu töten. Anscheinend war sie jedoch so stark mit staatlichen Spitzeln durchsetzt, dass ihre MitgliederInnen kurz vor dem Anschlag verhaftet wurden.

Ende vergangenen Monats entdeckte die Polizei im thüringischen Ohrdruf bei Gotha bei einem 19jährigen Neonazi ein Sprengstofflabor und einen mit Nazisymbolen versehenen größeren Versammlungsraum. Gegen den Mann wurde kein Haftbefehl erlassen, da laut Staatsanwaltschaft keine Fluchtgefahr bestehe.

Es handelt sich nicht um den ersten derartigen Vorfall in Thüringen. In Jena war 1998 in einer Garage eine Bombenwerkstatt von Neonazis gefunden worden. Drei 20jährige hatten dort aus 1,4 Kilo TNT Rohrbomben gebaut. Sie sind bis heute nicht gefasst. In diesem Jahr sind die Ermittlungen gegen sie wegen Verjährung eingestellt worden.

Kameradschaft Karlsruhe

Seit Gründung im Jahre 1993 ist die "Kameradschaft Karlsruhe" als älteste Kameradschaft Baden-Württembergs publizistisch und politisch besonders aktiv. Mindestens einer ihrer Gründer war verdeckter Ermittler des LKA (Tarnname "Axel Reichert"), der als neonazistisch-judenfeindlicher Hetzer von sich reden machte, bis er sich selbst im Suff enttarnte.

Während zeitweise bis zu 50 Personen der "Kameradschaft Karlsruhe" zugerechnet werden konnten, besteht heute der "harte Kern" aus weit weniger Personen. Ungeachtet dessen besteht im Großraum Karlsruhe derzeit ein mobilisierbares Potential von ca. 100 Personen.

Es werden regelmäßig sogenannte "Kameradschaftsabende" durchgeführt, Rechtsschulungen und Vortragsveranstaltungen organisiert, oder man nimmt an überregionalen Aktivitäten wie an den "Rudolf-Heß-Gedenkveranstaltungen", Sonnwendfeiern und Skinkonzerten teil. Ein

kal - national - sozial". Schaub schrieb für das Parteiorgan "Zeitgeist" zahlreiche Kolumnen und ist wahrscheinlich Verfasser des Parteiprogramms der PNOS.

Vortrag in München

Bis 1999 war Schaub "pädagogischer Mitarbeiter" bei der Migros-Klusbschule in Frauenfeld (Ost-Schweiz), und dort zuständig für die Kursleiter-Betreuung und Lehrerinnen- und Lehrer-Einstellungen. Nach einem Vortrag in München wurde er wohl sogar dort entlassen. Bei diesem Vortrag beim "Münchner Bürgerverein" im Juni 1999 hetzte Schaub: "Die Globalisten haben bereits zweimal in diesem Jahrhundert verhindert, dass in Deutschland ein starker Nationalstaat entsteht. Der Nationalsozialismus ist ein großartiger Versuch gewesen, der fehlgeschlagen ist." Europa sei die "Heimat der weißen Rasse" und die Anwesenden beschwore Schaub, dass "die Wiege der weißen Menschheit nicht zum Auffangbecken für Krethi und Plethi aus aller Welt wird". Es solle "wieder ein homogener Volkskörper" hergestellt und verhindert werden, dass "an jeder Ecke ein Neger, Kebab-Stand und Südamerikaner" stehe. Auch will Schaub keinen "elektronisch verzerrten Negerjazz aus Amerika, den man Pop nennt". Schaub ließ sich übrigens als Lehrer vorstellen, "der auf dem Gebiet der Erwachsenenpädagogik" tätig sei.

Bernhard Schaub tritt bei zahlreichen Veranstaltungen rechtsextremer Organisationen als Redner auf. Dabei sind sowohl junge Neonazis und rechte Skinheads Gäste, als auch ältere Jahrgänge, wie zum Beispiel Walter Stoll, ehemals Mitglied der Waffen-SS. Ein Schwerpunkt seiner Propaganda sind Vorträge zur germanischen Mythologie. Davon zeugen Titel wie: "Der Gral als europäisches Zentralsymbol", "Runen und Germanische Mythologie", "Wer sind die Germanen - woher kommen sie? Götter und Runen" oder "Hintergründe der germanischen Mythologie". Dabei phantasiert Schaub von "Hintergrundmächten", welche mittels einer Weltdiktatur die Einebnung alles "Völkischen, Kulturellen, Eigenständigen" erstrebten.

Schaub bei deutschen faschistischen Organisationen

Als Redner aktiv ist Schaub auch in Deutschland. Referent war Schaub bereits bei Organisationen wie der NPD, des "Bündnis Rechts" (BR), der

"Bewegung deutsche Volksgemeinschaft"

Organisation

Die "Bewegung deutsche Volksgemeinschaft" (BDVG) wurde am 5. Juni 1999 als "Bildungswerk deutsche Volksgemeinschaft" gegründet. Sie gliedert sich in die "Gebietsverbände" "Süd" (Nordbaden mit Ausstrahlung nach Rheinland-Pfalz und Hessen, Postfach in Heilbronn) und "Mitteldeutschland" (Sachsen, Postfach in Kamenz). Die BDVG-Unterorganisation "Junge Deutsche" (JD) bezeichnet sich als eine "bundesweite Aktion".

Geschichte

Im Dezember 1995 musste Günter Deckert, der damalige Bundesvorsitzende der "Nationaldemokratischen Partei Deutschlands" (NPD), nach zahlreichen Verurteilungen, u. a. wegen Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhass, endlich die Haft antreten (aus der er 5 Jahre später wieder entlassen wurde). In der Folge konnte sich 1996 sein Konkurrent Udo Voigt in einer Kampfabstimmung sehr knapp gegen ihn durchsetzen. (Deckert wurde in Abwesenheit dennoch zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt!)

Konnte man die NPD vorher mit einiger Berechtigung als eine rückwärts gewandte Alte-Männer-Partei bezeichnen, so brachte Udo Voigt sie nun auf einen neuen Kurs. Wichtiger als kurzfristige Erfolge durch Protestwähler war ihm der nachhaltige Aufbau einer "nationalen außerparlamentarischen Opposition" (NAPO). Durch die Öffnung der NPD-Jugendorganisation "Junge Nationaldemokraten" (JN) für Neonazis und Skinheads verjüngte sich die Partei erheblich und der Einfluss der JN innerhalb der NPD wuchs stark.

Rassendiskriminierung unter Strafe. Zuvor war die Schweiz eine Rechtsinsel, von der aus problemlos Bücher verbreitet werden konnten, die in den anderen Ländern schon seit langem unter Strafbestimmungen fielen. Die "Antirassismus-Strafnorm" trat am 1. Januar 1995 in Kraft.



Bernhard Schaub (li.) und Sacha Kunz im Schweizer Fernsehen

Gründung der AEZ

Im März 1994, also wenige Monate vor der Referendum-Abstimmung über die "Antirassismus-Strafnorm", kam es zur Gründung der "Arbeitsgemeinschaft zur Enttabuisierung der Zeitgeschichte" (AEZ), die später in "Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Zeitgeschichte" umbenannt wurde. Die Gründer waren vier ehemalige Lehrer: Arthur Vogt, Andres Studer, Jürgen Graf und Bernhard Schaub.

Das Organ der AEZ war die Zeitschrift Aurora, die im Frühjahr 1994 das erste Mal erschien und es bis 1997 auf 13 Ausgaben brachte, bei einer Auflage von 100-200 Exemplaren. Die Gründungsmitglieder der AEZ verschickten nach eigenen Angaben an angeblich 6000 Adressen aus Hochschule und Politik ein 4-seitiges Pamphlet mit dem Titel "Zurück ins Mittelalter?". Außerdem verbreiteten sie die Hochglanzbroschüre "Das Rudolf-Gutachten", die die Existenz von Gaskammern in Auschwitz leugnet. Dabei wird deutlich, dass es ihr angestrebtes Ziel ist, kontradiktitorische Veranstaltungen mit Geschichtsprofessoren auszurichten. Und also, dass ihre Thesen denen der etablierten Geschichtsforschung gleich zu gleich gegenübergestellt werden.

Hier sind zwei Zitate aus dem Pamphlet, in dem sich die Holocaust-Leugner selbst als "Revisionisten" bezeichnen und versuchen, ihre "Theorie" als wissenschaftlich relevante Theorie vorzustellen:

"Nach Auffassung der Revisionisten gab es weder einen Plan zur physischen Vernichtung der Juden noch Gaskammern (es sei denn solche zur Tötung von Läusen). Die Zahl der jüdischen Opfer von Krieg und Verfolgung in Hitlers Machtbereich beträgt nach revisionistischer An-



Lars Käppler am 12.07.2003 in Schwäbisch Hall

Im Juni 2000 erfolgte die Umbenennung des "Bildungswerks" in "Bewegung deutsche Volksgemeinschaft". Ezer zog sich aus der Öffentlichkeit zurück, seinen Posten als "BDVG-Bundesleiter" übernahm Käppler. Lars Käppler ist bis heute (Dezember 2003) "Bundesleiter" und zentrale Person der BDVG.

Mitglieder und Umfeld

Als Gründer der BDVG gilt Achim Ezer aus Köln, der ehemalige Landesvorsitzende der "Jungen Nationaldemokraten" (JN) in Nordrhein-Westfalen. Er war auch der erste "Bundesleiter" der BDVG.

Lars Käppler aus Neckarwestheim (ehemaliger Landesvorsitzender der JN Baden-Württemberg) war zunächst Stellvertreter Ezers. Seit 2000 ist er selbst "Bundesleiter" der BDVG. Er ist "Hauptschriftführer" des BDVG-Hefts "Volk in Bewegung" und Inhaber des Verlags "Volk in Bewegung Verlag und Medien". Als Demonstrationsanmelder und Redner vertritt er die BDVG in der Öffentlichkeit.

Ralf Brunner ist "Bundesgeschäftsführer" und "Gebietsleiter Süd". Sein Stellvertreter in der letzteren Funktion ist Stephan Zimmermann.

Mario Matthes aus Otterstadt tritt regelmäßig in Verbindung mit den Aktivitäten der "Jungen Deutschen" (JD) als Veranstalter auf.

Zu den Autoren und Herausgebern der BDVG-Zeitung "Volk in Bewegung" gehören Michael Weber, Bernhard Schaub, Dietrich Schuler, Dr. Dr. Margit Gröhsl, Thomas Engelhardt, Heinz Mahncke, Edmund Eminger.



"Kameradschaft Aachener Land" beim Naziaufmarsch gegen die Wehrmachtausstellung am 20.9.03 in Dortmund

In Freiburg fand am 12. September 2003 in der Lehener Kneipe "Zum Schützen" ein Informationsabend der BDVG statt. In dem eigens für den Abend gemieteten Hinterzimmer verteilten zwei aus dem Kreis Aalen angereiste Funktionäre Propagandamaterial. Dabei bekamen sie Besuch von AntifaschistInnen, die Fotos von allen anwesenden Nazis machten. Weitere Gäste der Veranstaltung waren ein Nazi aus Freiburg, der das Treffen vermutlich initiiert hat, sowie fünf Teenager. Nach Angaben der Nazis ist damit "der Grundstein für den Aufbau nationaler Strukturen" im "national strukturschwachen Freiburg" getan

braucht einen neuen Menschen!". Es folgen Artikel wie "Vom deutschen Typus" (Thomas Engelhardt) oder "Wahrung des Volkstyps ist Naturrecht" (Dietrich Schuler).

In den monatlich erscheinenden "Schulungsbriefen" wurden bisher z.B. folgende Themen behandelt: das "Massaker von Dresden", "Ausländerkriminalität", "Cannabis und die Volksgesundheit" sowie die "Geschichte der deutschen Militärmusik". Die JD geben ebenfalls eine Publikation heraus. Sie nennt sich "Der Kamerad".

Auch im Internet ist die BDVG mit einer eigenen Homepage vertreten. Die Domain volksgemeinschaft.org wird von dem US-Provider "Verio" gehostet und ist angemeldet auf Lars Käppler. Die Internetpräsenz wird regelmässig aktualisiert. Über die Seite können die SurferInnen z.B. das BDVG-Propagandamaterial (fremdenfeindliche Aufkleber, T-Shirts) beziehen oder sich über die Aktivitäten der BDVG informieren.

Selbstverständnis

"Die Bewegung Deutsche Volksgemeinschaft ist der weltanschauliche Zusammenschluß von Deutschen, die sich am strukturellen Ordnungsprinzip der Nation orientieren. Wir sind eine junge dynamische Vereinigung von organisierten Nationalisten. [...] Politische Auseinandersetzung und Volkstumspflege bilden bei uns eine ideale Einheit. Wir sind eine lebendige Gemeinschaft von zukunftsorientierten Idealisten. Die Wiedergeburt der Nation ist ein deutscher Traum, dessen Verwirklichung wir uns auf die Fahnen geschrieben haben. Im Rahmen dieses politischen Auftrages kämpfen wir für das Über- und Weiterleben des deutschen Volkes, und für eine Neuordnung der Politik als logische Anpassung an naturwissenschaftliche Erkenntnisse."

(Zitiert aus der BDVG-Broschüre "Hinein in die Bewegung")



Nachwuchsnazis mit BDVG-Fahnen am 30.08.2003 in Bautzen

Aktivitäten

Die BDVG versteht sich als parteiunabhängige Schulungsorganisation. Hierbei steht die von der JN übernommene Strategie der Kaderschulung im Vordergrund. Die BDVG erhebt den Anspruch, die "Volksgemeinschaft im Kleinen" vorzuleben. So müssen sich Mitgliedsanwärter bei Eintritt in die Organisation verpflichten, den BDVG-Führern Gehorsam zu leisten. Nach dem Eintritt sollen sie durch politische und völkisch-kulturelle Schulung "in Verbindung mit politischer Aktion" zur "neuen geistigen Elite" der "Volksgemeinschaft" erzogen und auf die "bevorstehende Zeitwende" vorbereitet werden.



Nazidemo am 13.09.2003 in Dreisbach

Durch die Mischung aus "Schulung" und "Aktion" soll eine junge Klientel angeworben werden. Hierzu bietet die BDVG das entsprechende Programm. Regelmäßig werden Fußballturniere, Abenteuerurlaube, Arbeitseinsätze, "Sonnenwendfeiern", Orientierungsmärsche und "Liedermacherabende" (u. a. mit Frank Rennicke, Lars Hellmich) organisiert. Auch versucht die BDVG an Schulen Fuß zu fassen, so verschickte ihre Unterorganisation "Junge Deutsche" Aufkleber an baden-württembergische SMVs (SchülerInnen-Vertretungen). Das Motto einer solchen Werbeaktion war z. B.: "Stoppt die Ausländerkriminalität auf unseren Schulhöfen". SchülerInnensprecher wurden in BDVG-Schreiben aufgefordert, sich "zum Wohle und Nutzen der deutschen Schülerinnen und Schüler einzusetzen".

Damit die BDVG ihre Veranstaltungen unbehelligt durchführen kann, ist sie darum bemüht, organisationseigene "Schulungszentren" zu erwerben. Ein solches hatte sie zeitweise in Eschweiler. Zunächst von Mitgliedern der "Deutschen Liga für Volk und Heimat" gemietet, ging das Gebäude 1998 in die Hände Ezers über. Dieser leitete von dort, bis zur Abspaltung von der JN, den NRW-Landesverband. Mit der BDVG-